



aufgenommen am 31. März 2020

Eröffnung

So leise wie der Baum sein Blütenkleid angezogen hat, so leise ist es Ostern geworden. Keiner war da, der einen Sieg gefeiert, nur einer, der gefragt hat, warum jemand weint.

Ostern ist es geworden, nicht weil einer von uns unsterblich war, sondern grad weil einer gestorben und durch den Tod hindurchgegangen ist.

Wir sind da, um uns wieder vorlesen und erzählen zu lassen, um zu sagen und zu singen, dass das, was wir sehen, nicht das Ganze und nicht das Letzte ist, und dass dort, wo unsere Menschengeschichten enden, Gottes Geschichte mit uns erst richtig anfängt.

Wir sind da, um uns im Hoffen zu bestärken, und im Streiten für das, worauf wir hoffen.

Wir sind da, Gott,
um zu sagen,
was nicht zu verstehen ist:
Aus einem Ende wurde Anfang.

Wir sind da,
um zu singen,
was nicht zu fassen ist:
Das Leben hat den Tod eingeholt.

Du machst gut,
was nicht mehr gut zu machen ist.
Darum lass uns hoffen –
auf mehr
als die eigene Kraft.
Darum lass uns glauben –
an mehr
als den Augenschein.
Darum lass aufstehen uns
und miteinander und füreinander
das Leben erstreiten und erwarten.
Amen

Orgel

JOHANNES 20, 11-18

11 Maria aber stand draußen vor dem Grab und weinte. Als sie nun weinte, beugte sie sich in das Grab hinein 12 und sieht zwei Engel in weißen Gewändern sitzen, einen zu Häupten und den andern zu den Füßen, wo der Leichnam Jesu gelegen hatte. 13 Und die sprachen zu ihr: Frau, was weinst du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen Herrn weggenommen, und ich weiß nicht, wo sie ihn hingelegt haben.

14 Und als sie das sagte, wandte sie sich um und sieht Jesus stehen und weiß nicht, dass es Jesus ist. 15 Spricht Jesus zu ihr: Frau, was weinst du? Wen suchst du? Sie meint, es sei der Gärtner, und spricht zu ihm: Herr, hast du ihn weggetragen, so sage mir: Wo hast du ihn hingelegt? Dann will ich ihn holen. 16 Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! 17 Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an! Denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Geh aber hin zu meinen Brüdern (und Schwestern) und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott. 18 Maria Magdalena geht und verkündigt den Jüngern: »Ich habe den Herrn gesehen«, und was er zu ihr gesagt habe.

Liebe Schwestern und Brüder,

zaghaf, ... vorsichtig, ... fragend und mit Zweifeln, aber auch beharrlich, so dringt die Auferstehung in unser Leben ein ... **Das Grab leer** ... In der Grabplatte zeigen sich Risse. Ich bin nicht allein mit meiner Trauer: Menschen sind für mich da, Engel und Christus selbst ... auch wenn ich ihn auf den ersten Blick nicht erkenne ... Unerwartet und anders als gedacht überwindet seine Liebe die Macht des Todes. Sie öffnet/ führt uns den Weg in das Leben.

Wie kommt die **Auferstehung in das Leben**?

Maria aus Magdala kann nicht glauben, dass mit Karfreitag alles vorbei ist ... Dass Macht und Gewalt, dass Krankheit und Tod das letzte Wort behalten. Sie sucht Jesus ... Gegen allen Augenschein hofft sie auf Gottes neue Wirklichkeit ... Ob sie uns helfen kann, an die Auferstehung zu glauben?

Jesus hatte Maria Magdalena geheilt: Sie war verzweifelt. Sieben Dämonen hielten sie gefangen ... Sie konnte nichts dagegen tun ... Sie bekam den Kopf einfach nicht frei ... Das hält keine Familie aus, das wird allen anderen zu viel, wenn eine sich selbst und andere immer durcheinanderbringt und niederdrückt.

Dann kam Jesus und legte ihr die Hand auf und segnete sie ... Auf einmal war sie wie neu geboren ...

Sie richtete sich auf, konnte sich wieder frei bewegen und anderen offen begegnen ... Sie erlebte eine **Auferstehung - mitten im Leben.**

Maria Magdalena ist mit Jesus weitergezogen. Sie hat erlebt, wie er Menschen zusammenführte, auch wenn sie sich fremd waren; ... wie er denen, die auf einem falschen Weg waren, Mut machte umzukehren; ... wie er alle mitnahm, gerade die, die es schwerer haben; ... wie er Kranke heilte und Tote auferweckte.

Sie blieb bei Jesus, bis er am Kreuz gestorben war. Dann half sie, ihn vom Kreuz abzunehmen und ins Grab zu legen ... Ist nun alles vorbei? –

An Karfreitag scheint der Tod übermächtig ... Nicht einmal Jesus entkommt ihm ... Nichts bleibt außer Erinnerungen und dem Platz, an dem wir unsere Toten begraben.

Aber **Maria aus Magdala sucht** ... Das ist der erste Schritt auf dem Weg zum Osterglauben: Die Hoffnung lässt sie nicht los - und sie lässt die Hoffnung nicht los ... Als es noch dunkel ist, steht sie auf und läuft zu dem Grab ... Sie will da sein, wo Jesus liegt ... Aber das Grab ist leer.

Sie eilt zurück. „*Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab!*“, ruft sie den anderen zu. Da rennen Petrus und ein anderer zur Grabstätte: Leer.

– Selbst der Ort zum Trauern ist ihnen genommen ... Was nun? - Die Freundinnen und Freunde Jesu schließen die Fenster und Türen ihres Hauses ... Sie ziehen sich zurück ... Sie fürchten sich ... „Habt ihr tatsächlich geglaubt, mit Jesus beginnt eine neue Zeit?“ – So breitet sich der Tod aus ... mitten im Leben.

Maria Magdalena bleibt nicht im Haus ... Sie steht am Grab und weint ... Sie spürt die Kraft, die ihr damals neues Leben geschenkt hat. – So wie wir manchmal das Gefühl haben, jetzt kommt der Verstorbene wieder die Treppe herunter ... So wie wir manchmal am Grab mit unseren Verstorbenen ins Gespräch kommen, ... so spürt sie seine Nähe, ... so beharrlich sucht sie nach Jesus.

Noch einmal schaut sie in die Grabhöhle und entdeckt zwei Engel ... Ein erstes Zeichen, dass der Tod nicht alles ist ... Da sind zwei, die nehmen ihre Not ernst: „*Frau, was weinst du?*“ – Die Beiden stärken sie in ihrer Hoffnung auf Leben, das stärker ist als der Tod ... Hatte nicht Jesus gesagt: „*Selig sind die Trauernden, denn sie sollen getröstet werden.*“

Vorsichtig, aber tröstlich dringt die Auferstehung in Marias Leben ein ... **In kleinen Schritten** stärkt sie unseren Osterglauben, auch heute: Die Nachbarn kommen in das Trauerhaus und drücken ihr Beileid

aus. Sie hören zu, was die Witwe erzählt ... Sie sind da. Manchmal ist es schwer, die richtigen Worte zu finden. „Ich habe eine Suppe gekocht. Dann braucht ihr euch darum nicht zu kümmern.“

Hin und wieder begegnet mir eine Scheu vor diesem Gang ins Trauerhaus: „Die wollen bestimmt für sich sein!“ „Was soll ich denn da sagen?“ „Ich will nicht stören.“ ... Aber die Trauernden warten, so wie Maria Magdalena ... Sie suchen die Engel ... Sie sind froh zu reden ... Sie atmen auf, wenn wir mit ihnen die kleinen Schritte des Trostes und der Hoffnung auf die Auferstehung gehen.

Wie kommt die **Auferstehung ins Leben**? – In kleinen Schritten ... Wenn es gut geht: tänzelnd vergnügt ... Wenn der Karfreitag ganz schwarz war, sehr zögerlich, ... Fuß vorsichtig vor Fuß schiebend, vielleicht mit Krücken und hoffentlich gestützt von anderen ... Der Osterglaube redet die Trauer, die Schrecken und den Verlust nicht klein ... aber er sucht Worte und Zeichen, die von der Kraft der Auferstehung zeugen, - die trösten, - Mut machen und aufrichten.

Maria dreht sich um und sieht Jesus stehen. Sie weiß nicht, dass es Jesus ist. Er redet zu ihr wie die beiden Engel: „*Frau, was weinst du?*“ Wen suchst du? - Sie meint, sie hätte einen Friedhofsgärtner vor

sich ... Was soll sie sonst an einer Grabhöhle erwarten?

Da ruft der Auferstandene sie beim Namen: „*Maria!*“ So wie Christus das getan hat, als er sie geheilt hat ... Da, auf einmal ist die Auferstehung da ... Noch einmal wendet Maria sich in die Grabhöhle und schaut dahin, wo der verstorbene Jesus eigentlich hingehört, ins Grab ... Aber er ist nicht da, er ist nicht tot ... Er lebt: „*Rabbuni! Meister!*“ ... Das ist die Wende ... Das Leben ist stärker als der Tod.

Mit der Auferstehung kommt eine **neue Wirklichkeit** in unser Leben. „*Berühre mich nicht*“ ... Denke nicht, es geht einfach weiter; der auferweckte Christus verändert dein Bild von Jesus ... Ein neuer Geist, eine neue Kraft, ein neuer Mut breitet sich aus ... Er ist stärker als die Bilder, die wir uns bisher vom Leben ... und Sterben, von der Macht des Todes, auch von Jesus und von Gott gemacht haben ... Die Oster-Erfahrung ruft uns aus der Grabhöhle heraus und führt uns **ins Freie**.

Der auferstandene Christus ruft uns zu: „Ich lebe und ihr sollt auch leben!“ Davon sollen wir erzählen, wie Maria aus Magdala. Sie geht und verkündigt den Jüngern: „*Ich habe den Herrn gesehen*“. Und sie erzählt, wie die Auferstehung in ihrem Leben angekommen ist, in kleinen, zögerlichen, aber doch beharrlichen Schritten. Wie sie sich

umwenden musste, weg vom Grab, hin auf die neue Wirklichkeit.

Wie kommt die Auferstehung in das Leben? – Nicht als zeitlose Richtigkeit ... **Nicht als Beweis:** Siehe hier, siehe da ... Aber tastend, aufmerksam für die Not der anderen, mit wachen Augen für die, die Hilfe brauchen – besonders in einer Zeit, in der sich viele Sorgen um anderen Menschen machen und unter der auferlegten Kontaktsperre in Zeiten von Corona leiden ... – Auferstehung widerspricht, wenn Menschen andere Menschen klein machen ... Sie gibt Mut, sich nicht den Drohungen der Mächtigen zu beugen ... Sie sät Zweifel an der Kraft und Nachhaltigkeit von Unrecht und Gewalt ... Sie mischt sich ein, wenn das Leben gefährdet ist ... Sie tröstet, wenn Menschen traurig sind.

Maria nimmt uns **an die Hand** und führt uns aus dem Grab heraus ins Leben ... Sie nimmt uns an der Hand, wir nehmen andere mit, Freundinnen und Freunde, Menschen, die uns fern und fremd sind, unsere Kinder und Enkel: „Christ ist erstanden“ und ruft uns zu: „*Ich lebe und ihr sollt auch leben!*“ – **Amen.**

Orgel

Fürbitten

Das Licht, Gott,
es scheine auf durch uns.
Dein empfindsames Osterlicht,
es scheine allen Hartherzigen,
allen Bitteren und Gewalttätigen
dieser Welt.

Dein erinnerndes Osterlicht,
es scheine allen politischen
Gefangenen und den Wartenden
in den Todeszellen dieser Welt.

Dein versöhnendes Osterlicht,
es scheine allen Kriegen
dieser Welt.

Dein unschuldiges Osterlicht,
es scheine allen Kindern
dieser Welt.

Dein hereinholendes Osterlicht,
es scheine allen Obdachlosen,
allen Verwahrlosten, allen Einsamen
und Ausgegrenzten dieser Welt.

Dein umstürzendes Osterlicht,
es scheine allen Kriegstreibern,
allen Folterknechten und Diktatoren
dieser Welt.

Dein tröstendes Osterlicht,
es scheine allen Kranken,

allen Verletzten und Trauernden
dieser Welt.

Dein unabhängiges Osterlicht,
es scheine allen dieser Welt,
die ihre Muttersprache nicht sprechen,
ihre Lieder nicht singen und ihre
Kultur nicht leben dürfen.

Dein widerstehendes Osterlicht,
es scheine allen Unterdrückten,
allen Ausgenutzten und
Kleingemachten dieser Welt.

Das Licht,
Gott,
es scheine auf durch uns.

Vater unser im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.